



Globale Wertschöpfungsketten und Digitalisierung in Afrika

Die Digitalisierung stellt eine große Herausforderung für die Transformation in Afrika dar.

VON IRENE KNOKE UND DR. PEDRO MORAZÁN

Im
folgenden
WSK

Globale **Wertschöpfungsketten** sind kein neues Phänomen. Die meisten Güter und Dienstleistungen werden heute nicht an einem Ort produziert. Für die Herstellung eines Smartphones beispielsweise werden die Rohstoffe in der DR Kongo abgebaut, diese dann zur Weiterverarbeitung und Erstellung einzelner Komponenten nach China und viele weitere Länder zu meist in Asien ausgeführt, bevor sie nach Europa zur Endmontage und Konsum exportiert werden. Mit der Digitalisierung gewinnt diese Ausweitung von Produktionsprozessen eine neue Qualität. Internetplattformen, Blockchains, 3D Druck, künstliche Intelligenz und zahlreiche andere Elemente der Digitalisierung haben dabei ambivalente Auswirkungen auf Beschäftigung und Wirtschaft in den Ländern des Globalen Südens.

Diese Form der internationalen Arbeitsteilung wurde durch den Abbau von Zöllen und Tarifen in den 1990er Jahren und durch die sprunghafte Entwicklung von neuen Informations- und Kommu-

nikationstechnologien möglich gemacht. Die weltweite Arbeitsteilung hat zu Effizienzsteigerung und Kostensenkung und ohne Zweifel zu einer Verbesserung des Wohlstandes großer Teile der Weltbevölkerung beigetragen. Gleichzeitig haben globale WSK zu einer steigenden Ungleichheit innerhalb und zwischen Ländern, zu Umweltzerstörung und zur Exklusion vieler Menschen außerhalb der Produktionszentren beigetragen.

INTEGRATION IN GLOBALE UND REGIONALE WSK

Der internationale Handel hat sich durch zunehmend globale WSK verändert. Die einheimische Produktion, also der Teil der Produktionskette, der im Inland Wertschöpfung schafft und nicht exportiert wird, bleibt jedoch der wichtigste Treiber für die Volkswirtschaft und entscheidende Komponente des Bruttoinlandsprodukts. Für die

DIE DIGITALISIERUNG HAT AMBIVALENTE AUSWIRKUNGEN AUF BESCHÄFTIGUNG UND WIRTSCHAFT IN DEN LÄNDERN DES GLOBALEN SÜDENS.

Länder im Globalen Süden bedeutet das, dass die einheimische Landwirtschaft, die verarbeitende Industrie und Dienstleistungen entscheidende Faktoren sind, um einen Transformationsprozess für nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen. Eine Integration in den internationalen Handel ergibt nur Sinn, wenn sie zu einer Aufwertung einheimischer Wertschöpfung und nachhaltiger Entwicklung beiträgt.

Die Beteiligung an globalen WSK fällt je nach Land oder Region aber auch innerhalb des afrikanischen Kontinents unterschiedlich aus: So ist z.B. in den nordafrikanischen Ländern eine verarbeitende Industrie entstanden, die vor allem als verlängerte Werkbank für Europa agiert und kaum mit dem Rest Afrikas oder auch untereinander integriert ist. Der Rest **Subsahara-Afrikas** exportiert hingegen vor allem Primärgüter, meist mineralische oder agrarische sowie Energierohstoffe, und importiert vielfach fertige Industrie- und Konsumgüter und hochwertige Dienstleistungen. Zwar hat sich die Produktion des verarbeitenden Gewerbes in SSA zwischen 2005 und 2014 mehr als verdoppelt und zunehmend handeln die SSA-Länder die Fertigungserzeugnisse auch untereinander oder verschiffen sie nach Asien. Dennoch findet zu wenig Wertschöpfung im eigenen Land statt und der regionale Handel bleibt hinter dem anderer Regionen zurück.

Im
folgenden
SSA

17%

des afrikanischen
Handelsumsatzes
werden innerhalb
Afrikas gehandelt.

69%

des europäischen
Handelsumsatzes
werden innerhalb
Europas gehandelt.

DIGITALISIERUNG UND GLOBALE WSK

Mit der Digitalisierung kommt eine weitere, große Herausforderung für die Transformation in Afrika hinzu. In vielen Bereichen bietet sie ein enormes Potential. So können angepasste digitale Lernformate oder Telemedizin Bildung und Gesundheitsversorgung auch in ländlichen Gebieten verfügbar machen. In der Landwirtschaft können mittels digitaler Tools Qualitätsverbesserungen und Effizienzsteigerung erzielt werden. Große Hoffnungen werden auch in IT-gestützte Tools zur Rückverfolgbarkeit in globalen Agrarlieferketten gesetzt. Mittels Blockchain oder ähnlichen Technologien kann so eine lückenlose Transparenz über die Herkunft der Materialien und Rohstoffe bis ganz an den Anfang der WSK hergestellt werden. Das würde es auch ermöglichen, Menschenrechtsverletzungen in den globalen WSK besser kontrollieren zu können. Auch bei der Bekämpfung des Klimawandels werden digitale Lösungen von entscheidender Bedeutung sein.

Die Technologisierung hat weltweit einen enormen Umbruch in der Wirtschaft hervorgerufen. Prozesse werden optimiert, Maschinen und Unternehmen miteinander vernetzt. Das betrifft auch Prozesse in der Weiterverarbeitung,

und insbesondere da, wo niedrig qualifizierte Routinearbeit notwendig ist, können sukzessive Arbeitsplätze obsolet werden. So könnte der große Wettbewerbsvorteil, den Afrika gegenwärtig hat – die sehr niedrigen Arbeitskosten – durch die Digitalisierung von Produktionsprozessen an Bedeutung verlieren. Es ist sogar denkbar, dass einige Industrieprozesse, die in der Vergangenheit ins Ausland ausgelagert wurden, nun wieder nach Europa zurückgeholt werden. Viele Industriecluster, die gegenwärtig in einigen Ländern Afrikas, etwa in der Nahrungsmittel- oder Textilbranche entstehen, könnten davon betroffen sein.

DIGITALE PLATTFORMEN

Die vermehrte Nutzung digitaler Plattformen ist ein Markenzeichen der zunehmenden Digitalisierung. Insbesondere in verarbeitenden Industrien, können Akteur*innen über Internetplattformen miteinander verbunden werden z.B. bei der Nachfrage von Arbeitskräften aus dem informellen Sektor. Auf sogenannten Transaktionsplattformen, wie Amazon, Uber, Airbnb oder eBay werden Dienstleistungen angeboten und nachgefragt. Innovationsplattformen hingegen schaffen Umgebungen zur Entwicklung von Anwendungen und Software in Form von z.B. Betriebssystemen (z.B. Android oder Linux) oder Technologiestandards (z.B. MPEG-Video). Sie sind für die Digitalwirtschaft und nachhaltige Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Die Digitalisierung von medizinischem Angebot kann gerade in ländlichen Räumen die Versorgung verbessern.



INSBESONDERE DA, WO NIEDRIG QUALIFIZIERTE ROUTINEARBEIT NOTWENDIG IST, KÖNNEN ARBEITSPLÄTZE NACH UND NACH OBSOLET WERDEN.

Niedrig-qualifizierte Arbeit, wie hier beim Reisanbau in Tansania, wird durch zunehmende Technologisierung weltweit weniger nachgefragt.



Für Transaktionsplattformen gilt, dass sie gerade auch in den Ländern des Globalen Südens neue Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten, doch sind die damit verbundenen Probleme wie niedrige Löhne und hohe Unsicherheit weithin bekannt. In Afrika spielen global agierende Transaktionsplattformen zudem noch eine untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt für Innovationsplattformen. Das ist insofern problematisch, da globale Innovationsplattformen technologische Innovationspfade festlegen, die möglicherweise schlecht auf die lokalen Marktbedürfnisse abgestimmt sind.

Während solche Internetplattformen in reichen Ländern informelle Tätigkeiten ausweiten, verbinden viele der neuen afrikanischen Unternehmen der „Gig Economy“ den informellen Sektor mit der legalen Wirtschaft. Als Beispiel hierfür wird immer wieder M-PESA in Kenia angeführt, eine afrikanische Innovation für mobile Finanzdienstleistungen, die es geschafft hat, vielen Menschen Zugang zu wichtigen Finanzdienstleistungen über das Handy zu verschaffen. Gleichzeitig entstehen auch jenseits der Festangestellten des Mobilfunkanbieters Safaricom zahlreiche Arbeitsplätze, um die Dienstleistungen zu den Kund*innen zu bringen, also zum Beispiel den Übergang von Bargeld zu mobilem Geld abzuwickeln. So könnte die Digitalisierung kurzfristig durchaus neue Arbeitsplätze in der Gig-Wirtschaft schaffen.

PROFITE BLEIBEN IM NORDEN

Mit Hilfe der Digitalisierung konzentrieren sich führende multinationale Unternehmen, die die

Kontrolle über den gesamten Design-, Produktions- und Marketingprozess haben, viel stärker auf die Teile des Prozesses, die den größten Profit generieren, und lagern die am wenigsten rentablen Aktivitäten in die Länder des Globalen Südens aus. Da wo die Arbeitsverwaltung und -inspektion schwach ist, fehlt es Arbeitnehmer*innen oft an Sozialschutz oder kollektiver Vertretung. Auf der anderen Seite können multinationale Unternehmen regulatorische Zugeständnisse von den Regierungen erhalten und im Gegenzug für Investitionen eine Reihe von Steueranreizen in Anspruch nehmen, was die Fähigkeit zur Bewältigung von Governance-Herausforderungen weiter untergräbt.

Die Digitalisierung stellt neue Herausforderungen auch für die Governance in globalen WSK. Ohne neue nationale und internationale Regulierungen ist der Faktor Arbeit in einer schwachen Position gegenüber der gestiegenen Macht größerer multinationaler Konzerne und Internetplattformen. Um den Sozialdialog zwischen unterschiedlichen Stakeholdern zu ermöglichen, könnten digitale Plattformen daher auch ein gutes Instrument sein, um Arbeits- und Menschenrechte auch für die Beschäftigten im digitalen Bereich oder in den sogenannten Gig Economy zu sichern.

HOHER INVESTITIONSBEDARF FÜR DIE DIGITALE WIRTSCHAFT

Digitale Entwicklungen haben Auswirkungen auf praktisch alle SDGs. Gegenwärtig ist die Welt durch eine gähnende Kluft zwischen den unterversorgten und den hyperdigitalisierten Ländern gekennzeichnet. In SSA ist etwa ein Drittel der Bevölkerung nach wie vor außerhalb der Reichweite von 3G-Netzen, verglichen mit etwa 2 % in Nordafrika. Bis zum Jahr 2030 werden rund 100 Mrd. US-Dollar benötigt, um einen universellen Zugang zu Breitbandverbindungen in Afrika zu erreichen. Fast 250.000 neue 4G-Basisstationen sollen in SSA errichtet und mindestens 250.000 Kilometer Glasfaser verlegt werden, um den Zugang zum Internet zu ermöglichen. Auch wären Wi-Fi und Satelliten notwendig, um die fast 100 Millionen Menschen zu erreichen, die in abgelegenen, ländlichen Gebieten leben, welche derzeit von den traditionellen Mobilfunknetzen nicht erreicht werden können.

Neben einer hochwertigen und zuverlässigen Infrastruktur müssen auch grundlegende digitale Fertigkeiten, Medienkompetenz und insbesondere auch die Entwicklungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen gefördert werden. In Afrika mit seiner sehr jungen Bevölkerung und dem hohen

**BIS 2030
WERDEN RUND
100 MRD. US-
DOLLAR
BENÖTIGT,
UM EINEN
UNIVERSELLEN
ZUGANG ZU
BREITBAND-
VERBINDUNGEN
IN AFRIKA
ZU ERREICHEN.**

* <https://www.weforum.org/agenda/2019/05/new-kind-of-company-revolutionising-africa-gig-economy/>

Bedarf an neuen Arbeitsplätzen ist es daher wichtig, auch die Grundvoraussetzungen zu schaffen, damit die Errungenschaften technologischer Innovationen auch nachhaltig nutzbar gemacht werden können.

WAS KANN DIE EU-AFRIKA PARTNERSCHAFT LEISTEN?

Ende 2018 haben die Europäische Kommission und die Kommission der Afrikanischen Union (AU) mit Vertreter*innen internationaler Organisationen, des Privatsektors, des internationalen Finanzsektors und der Zivilgesellschaft die Digital Economy Task Force (DETF) ins Leben gerufen. Sie will die EU und die AU bei der Festlegung von Prioritäten für die Zusammenarbeit unterstützen, um eine sich bereits schnell entwickelnde digitale Transformation in Afrika für eine grenzüberschreitende Integration und Vorteile für alle Bürger*innen zu nutzen. In ihrem ersten Bericht hat die Task Force den Schwerpunkt auf vier Hauptziele gelegt, darunter der universelle Zugang zu bezahlbaren Breitbandanschlüssen, Bildung und Ausbildung für die Integration aller ins digitale Zeitalter, die finanzielle und weitere Unterstützung für Unternehmen, sowie die beschleunigte Einführung von elektronischen Diensten zur Erreichung der SDG.

All das wird auch für die Gestaltung und Zukunft globaler WSK von großer Bedeutung sein. Die Digitalisierung droht, die Erfolge bestehender Industrialisierungsstrategien in Afrika zu konterkarieren. Frauen sind von diesen Entwicklungen besonders stark betroffen, denn sie sind in den Bereichen mit niedrig qualifizierter Arbeit, die durch die Digitalisierung weggelassen könnte, stärker vertreten. Das ohnehin schon bestehende Machtungleichgewicht zwischen den verschiedenen Akteur*innen der WSK wird durch das ebenso bestehende digitale Ungleichgewicht weiter verstärkt. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur kann daher nur ein Aspekt der Partnerschaft sein. ♦

SÜDWIND setzt sich für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit ein – weltweit. Wir recherchieren, decken ungleiche Strukturen auf, machen sie öffentlich und bieten Handlungsalternativen. Wir verbinden entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits-, und Lobbyarbeit und tragen Forderungen in Kampagnen, Gesellschaft, Unternehmen und Politik. Seit 30 Jahren.

HINWEIS

Im Rahmen des SÜDWIND-Projekts „Wirtschafts- und Finanzbeziehungen der EU zu Afrika und ihre Auswirkungen auf die Erreichung der SDG“
Mehr Infos unter: www.eu-afrika-blog.de

LITERATUR

Amolo Ng'weno and David

Porteous (2018): *Let's Be Real: The Informal Sector and the Gig Economy are the Future, and the Present, of Work in Africa.*

COMESA (2020):

Global Value: Chain as a vehicle for development in Africa. Implications of COVID 19 in the Future of Global Value Chain.

Fritz, Thomas/Sven Hilbig (2019): *Gerechtigkeit 4.0, Brot für die Welt (Hg.).*

Kohnert, Dirk (2019): *The ethics of African regional and continental integration*, Leibniz Information Centre for Economics.

ITU/UNESCO (2019): *Connecting Africa Through Broadband: A strategy for doubling connectivity by 2021 and reaching universal access by 2030.*

WTO (2019): *Global Value Chain Development Report 2019: Technological innovation, supply chain trade, and workers in a globalized World.*

FÖRDERER

Gefördert durch
ENGAGEMENT GLOBAL

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gefördert durch die



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

IMPRESSUM

Bonn, Februar 2021

HERAUSGEBER:

SÜDWIND e.V.

Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

BANKVERBINDUNG:

KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

AUTOR*INNEN:

Irene Knoke, Dr. Pedro Morazán

REDAKTION UND LEKTORAT:

Nathalie Grychtol, Patrick Wulf
V.i.S.d.P.: Dr. Ulrike Dufner

GESTALTUNG:

twotype design, Hamburg

Für den Inhalt dieser
Publikation ist allein der
Herausgeber verantwortlich.



factsheet

Digitalisierung
Afrika
2021-05

